

Aurachs Mutter

von Winfried Georg Sebald

Regie: Ulrich Gerhardt

Bearbeitung: Ulrich Gerhardt

Produktion: BR 1995, 58 Minuten

Bei ihrem letzten Zusammentreffen in England lässt W. G. Sebald dem Erzähler der Geschichte - in seinem Buch 'Die Ausgewanderten' - von dem Maler Max Aurach ein Bündel Aufzeichnungen, das seine Mutter ihm hinterlassen hatte, zur Aufbewahrung überreichen. Aurachs Eltern wurden 1941 von München nach Riga deportiert und dort umgebracht. Die Aufzeichnungen hatte seine Mutter von 1939 bis zu ihrer Deportation angefertigt. Sie erwähnt darin mit keinem Wort ihr drohendes Schicksal und die aktuelle Verfolgung. Berichtet wird vielmehr über ein für uns gänzlich unvorstellbares, normales und für das junge Mädchen Luisa Lanzberg vorwiegend glückliches, jüdisches Leben in ihrem Geburtsort Steinach in Unterfranken und später in Bad Kissingen zur Kaiserzeit - in Orten, deren Bevölkerung seit etwa dem 17. Jahrhundert zu einem Drittel jüdischen Glaubens war. Sie erzählt vom Geschäftsleben des Papas, von ihrer Verwandtschaft, der Schule, den jüdischen Feiertagen, sowie vom schmerzlichen Verlust zweier geliebter Männer, mit denen ein gemeinsames Leben schon Gewissheit war. In den zahlreichen Facetten des 'normalen' Lebens der Familie Lanzberg erkennen wir, dass viele Juden bis zuletzt nicht glauben mochten, dass aus ihrer allmählichen Verfolgung in Deutschland blutiger Ernst werden würde.

Mutter: Corinna Kirchhoff

Sohn: Michael König # gpe #